

6. Tätigkeit löst Rätsel und baut der Menschheit
Schönstes Werk; doch Schmähe sie drum ein stilles,
Sanftes Herz nicht, weil es erwählt den bessern
Teil, wie Maria.

282. Harmosan.

1. Schon war gefunken in den Staub der Saffaniden alter Thron,
Es plündert Mosleminnenhand das schätzerreiche Ktesiphon:
Schon langt am Dzus Omar an nach manchem schwer durchkämpften Tag,
Wo Chosrus Enkel Jesbeherd auf Leichen eine Leiche lag.

2. Und als die Beute mustern ging Medinas Fürst auf weitem Plan,
Ward ein Satrap vor ihn geführt, er hieß mit Namen Harmosan;
Der letzte, der im Hochgebirg dem kühnen Feind sich widersetzt;
Doch ach, die sonst so tapfre Hand trug eine schwere Kette jetzt!

3. Und Omar blickt ihn finster an und spricht: „Erkennst du nun,
wie sehr
Bergeblich ist vor unserm Gott der Götzendiener Gegenwehr?“
Und Harmosan erwidert ihm: „In deinen Händen ist die Macht,
Wer einem Sieger widerspricht, der widerspricht mit Unbedacht.

4. Nur eine Bitte wag' ich noch, abwägend dein Geschick und meins:
Drei Tage socht ich ohne Trunk, laß reichen einen Becher Weins!“
Und auf des Feldherrn leisen Wink steht ihm sogleich ein Trunk bereit;
Doch Harmosan befürchtet Gift und zaudert eine kleine Zeit.

5. „Was jagst du?“ ruft der Sarazen', „nie täuscht ein Moslem
seinen Gast,
Nicht eher sollst du sterben, Freund, als bis du dies getrunken hast!“
Da greift der Perfer nach dem Glas, und statt zu trinken, schleudert hart
Zu Boden er's auf einen Stein mit rascher Geistesgegenwart.

6. Und Omars Mannen stürzen schon mit blankem Schwert auf ihn heran;
Zu strafen ob der Hinterlist den allzuschlau'n Harmosan;
Doch wehrt der Feldherr ihnen ab und spricht sodann: „Er lebe fort!
Wenn was auf Erden heilig ist, so ist es eines Helden Wort.“
